

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Max H. ...

Verlagsgesellschaft ...

Verlag: ...

Zähe Verhandlungskämpfe in Lausanne

v. Bapen wieder bei Herriot

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 7. Juli. Gestern abend kurz vor 11 Uhr stand es fest, daß auch der nächste Einigungsversuch in Lausanne gescheitert ist.

Aber Herriot gab in den politischen Fragen nicht einen Zoll nach und blieb auch hinsichtlich der von Frankreich geforderten Ziffer unanfällig.

So trennte man sich in ziemlich erbitterter Stimmung. Im deutschen Hauptquartier erfährt man, daß England und Italien alles versuchten, um Herriot zum Einlenken zu bewegen.

Der Donnerstagsvormittag

Schneller als es gestern Nacht möglich schien, ist der Vaden heute vormittag wieder angeknüpft worden.

Schon um 10 Uhr vormittags war von Bapen bei Herriot und verhandelte mit ihm bis etwa 12 Uhr.

Alle nach vielen Tagen zum ersten Male wieder ein Versuch direkter deutsch-französischer Verständigung. Die englische Vermittlung ist vorläufig unterbrochen worden.

Wir sind in einem dichten Nebel und schlagen einen Weg durch das Gestrüpp.

Der Kanzler begab sich ohne weiteres in sein Hotel. Man erfährt nur, daß die Verhandlungen am Nachmittag weitergehen sollen und daß man etwas hoffnungsvoller ist, obwohl die Lage keineswegs klarer scheint als gestern.

Es befähigt sich, daß die Franzosen eher noch über die Ziffern als über die politischen Wünsche mit sich reden lassen.

Herriot hat erklärt, an ein paar hundert Millionen wird die Konferenz nicht scheitern. Wenn das geschieht, so seien Deutschlands politische Bedingungen daran schuld.

Frage der gleichen Sicherheit und des Rückgangs ausgleichs.

Der ganze Komplex der Rüstungen einschließlich der Deklassierung und besonderen Gefährdung Deutschlands soll, so weit nur möglich, intakt erhalten bleiben.

Herriot verstand sich noch immer dahinter, daß der Versailles Vertrag von vielen, hier zum Teil nicht vertretenen Mächten, mit unterschrieben sei und daß er nicht berechtigt sei, den Artikel 231 einfach zu streichen.

Am besten würde einmal ernstlich Klipp und Klar sein, daß unsere Forderungen nichts unberücksichtigt sind.

zwecken, als wirklich eine breite tragbare Vertrauensgrundlage in Europa herzustellen.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lösung — selbst wenn sie vollständig und ehrlich wäre — könnte immer nur einen Teil dieser Aufgaben erfüllen.

Vertagung?

Lausanne, 7. Juli. Herriot hat gestern vor der französischen Presse nur die Worte gesagt:

Ich kann keine politischen Klauseln annehmen.

Von unterrichteter deutscher Seite erklärt man aber die Besprechungen des Vormittags, daß der Eindruck bestehe, daß die Zeit nicht mehr ausreiche, um sich über die politischen Konsequenzen der Tributstreichung zu einigen.

Das sieht fast nach Vertagung aus.

Natürlich muß es völlig ausgeschlossen sein, daß die deutsche Delegation finanziellen Leistungen irgendwelcher Art auch nur bedingt zustimmt, ohne daß die politischen Bedingungen in unserem Sinne unbedingt geklärt und gesichert sind.

Man hört weiter, daß Italien nochmals die völlige Streichung seiner Kriegsschulden an England verlangt hat. Es hat aber bis jetzt nur die Zusage erreicht, daß es in keinem Fall schlechter als Frankreich behandelt werden soll.

Schließlich sind die nebenher in Kommissionen geführten Verhandlungen über einzelne Teilfragen, wie Rheinrückführung, Kohlen- oder Rostlieferungen, Sachleistungen und auch private Schulden von den Sachverständigen abgeschlossen worden.

Paris über Macdonald verärgert

Annahmefähigkeit gegenüber den politischen Forderungen Deutschlands

Paris, 7. Juli. Die Pariser Morgenblätter setzen sich nach wie vor sehr pessimistisch über den Ausgang der Lausanner Verhandlungen. Man unterrichtet allgemein, daß die Meinungsverstärkungen zwischen den verschiedenen Abordnungen noch nie so groß gewesen seien, wie im gegenwärtigen Augenblick.

Lieber die Gefahr eines Scheiterns der Konferenz zu laufen, als den unannehmbaren Forderungen des Reichskanzlers nachzugeben.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“ meint, für Frankreich spiele die Höhe der endgültigen Abfindung nur eine untergeordnete Rolle, die Hauptsache seien klare und genaue Texte, die keine gefährlichen Ausdeutungen in Bezug auf die Abrüstung und die Verantwortung am Weltkrieg enthalten und die Solidarität der europäischen Mächte gegenüber Amerika garantieren.

Furchtbare Verwüstungen im Allgäu

Häfen im Allgäu, 7. Juli. Das furchtbare Unwetter, das am Mittwochnachmittag über Füssen niedergelassen ist, hat ungeheuren Schaden angerichtet, der sich ziffernmäßig noch nicht annähernd darstellen läßt.

Ranche Häuser gleichen Ruinen.

Nabezu alle Dachplatten wurden durchgeschlagen und die Fensterscheiben zertrümmert. Da auf den furchtbaren Hagelschlag ein gewaltiger Wolkendruck folgte, drangen die Wassermassen in die Speicher und die oberen Stockwerke der Häuser ein.

Das Unwetter hat auch im Betriebe der Reichsbahn zu Störungen geführt. Die Reichsbahndirektion München gibt hierzu folgende Darstellung: Zwischen Wasserburg-Bahnhof und Wasserburg-Stadt sowie in der näheren Umgebung, ferner zwischen Dillingen und Ochsenfurt und bei Staßfurt wurde der Bahndamm vom Hochwasser unterflutet und überschwemmt.

Schweres Kraftwagenunglück

Eine Tote, fünf Verletzte

Nordhausen, 7. Juli. Auf der Landstraße Halle-Nordhausen verunglückte, wenige Kilometer vor Nordhausen, der schwere Achtzylinder-Kraftwagen des Freiherrn von Brandenstein aus Gaiß bei Bera. Der Wagen war infolge überschüssiger Fahrt ins Schleudern geraten.

England hält die Hoffnung aufrecht

London, 7. Juli. Die englischen Pressemeldungen aus Lausanne erkennen zwar den Ernst der Lage an, lauten aber dennoch ziemlich zuversichtlich.

die Verhandlungen seien soweit gefördert worden, daß es keiner Partei möglich sein werde, die Verantwortung für einen Abbruch zu übernehmen.

Vertinax meldet dem „Daily Telegraph“, es sei möglich, daß Herriot seine Forderung bezüglich der deutschen Schuldzahlung auf 8 Milliarden herabsetzen werde; in der Frage der politischen Bedingungen aber werde er nicht nachgeben.

Der Korrespondent der „Financial Times“ glaubt über den Vertragsentwurf melden zu können:

Die Hauptpunkte des Vertrages sollen lauten:

- 1. Alle künftigen Reparationszahlungen Deutschlands, die sich aus dem Kriege ergeben, werden aufgehoben.
2. Angesichts dieser Aufhebung erklärt Deutschland sich bereit, in mehreren Annuitäten eine Gesamtsumme von 8 Milliarden Mark zu zahlen, die für einen allgemeinen europäischen finanziellen Wiederaufbaufonds zu verwenden sind.
3. Infolge der Beseitigung der Reparationen wird Teil VIII des Versailles Vertrages, der sich auf Reparationen und auf Deutschlands Verantwortlichkeit für den Krieg bezieht, außer Kraft gesetzt.
4. Die finanzielle Kontrolle über die Reichsbank und die deutschen Eisenbahnen wird aufgehoben.
5. Der vorliegende Vertrag wird erst dann in Kraft treten, wenn er von den Parlamenten der vertragsschließenden Parteien ratifiziert ist.
6. Die Signatarmächte verpflichten sich, im einzelnen und gemeinsam keine Handlung zu begehen, die den wirtschaftlichen Frieden der Welt stören könnte.

Der Korrespondent fügt hinzu, die Franzosen hätten verlangt, daß der dritte Punkt abgelehnt werde, und dies geschähe gegenwärtig.